

§ 2. Die Schutzleute haben Zuwiderhandelnde zu Feststellung des Thatbestandes sofort auf die Polizeiwache abzuführen. Die Namen der Bestraften werden am Ende jeder Woche veröffentlicht. — Das wird wohl helfen!

### Die Kämpfe Suleiman Pascha's am Schiplapasse.

Aus den Briefen eines englischen Officiers a. D. veröffentlicht in der N. N. Ztg.

Sind doch ganze Infanterie-Compagnien vollständig aufgerieben worden, und ich sah Bataillone von Nizam-Infanterie aus dem Gefecht zurückmarschieren welche nicht mehr 100 Mann unter den Waffen zählten. Zwar sind die Verluste der Russen auch sehr bedeutend; allein da sie größtentheils in gedeckten Stellungen kämpften und ihre Infanteristen sich besonders in Schützengräben eingegraben hatten so daß selbst ihre Köpfe hinter dem aufgeworfenen Erdwall geschützt blieben, die Türken hingegen anfangs ungedeckt vorstürmten, so konnten ihre Verluste lange nicht so groß wie die der letztern sein.

Bald hinter Resanlik fängt die Straße des Schipla-Passes in sehr jäher Steigung an sich aufwärts zu ziehen. Für gewöhnlich wird der schmale Weg, der oft unmittelbar neben tiefen Abgründen hinführt, ohne im mindesten durch Geländer geschützt zu sein, fast nur von Saumrossen, mitunter auch von den schmalen mit zwei hohen Rädern versehenen Büffelkarren, wie solche in Bulgarien und Bosnien allgemein üblich sind, benutzt, und es kostete die Türken ungeheure Mühe die 24—30 leichten Geschütze ihrer Feldartillerie, welche sie im Kampfe verwendeten, hinaufzubringen. Sie spannten 40—80—100 christliche Bulgaren an lange Laue vor jedes Geschütz, sparten fleißiges Anstreben mit dem Stoß oder der flachen Säbelklinge nicht, und so ward der Transport bewerkstelligt. Die Infanterie benutzte den Weg nicht häufig, sondern die Soldaten kletterten vielfach die mit dichten Waldungen bedeckten Höhen auf beiden Seiten der Straße empor. Das Armeekorps welches Suleiman Pascha befehligt, ist vielleicht das beste oder wenigstens das kampfgewohnteste im ganzen Heere des Padischah. Die Nizam- und Redif-Infanterie ist größtentheils aus Rumelien und Thessalien recrutirt, und einige tausend Albanesen, unbedingt die muthigsten, aber dabei auch die wildesten Krieger des ganzen Heeres, begleiten dieses Corps als leichte Truppen, während eigentliche reguläre Cavallerie fast gar nicht dabei vorhanden ist. Nun hat dieses Corps bereits zwei Jahre gegen die Montenegriner im Felde gestanden, und die Soldaten haben in diesen steten Kämpfen mit den Montenegrinern, wo von gegenseitiger Schonung keine Rede ist, zwar viel Wildheit und Grausamkeit, aber auch eine große Gewandtheit im kleinen Gebirgskrieg erlangt. Wirklich, wenn man so recht kampferprobte abgehärtete Krieger sehen wollte, so könnten einige Nizam-Regimenter des Suleiman'schen Corps diesen Wunsch befriedigen. Die Uniformen waren aufs äußerste abgetragen und sahen so mitgenommen aus, daß ihre Farbe kaum noch zu erkennen war, heiles Schuhwerk trug in manchen Compagnien kein einziger Soldat mehr, aber dafür war die Haltung aller fest und kräftig, und in den härtigen tiefgebräunten Gesichtern der Offiziere wie der Soldaten lag ein so wilder Trotz und so grimmige Kampffreudigkeit, daß man von diesen vielversuchten Schaaren schon das Aeußerste erwarten durfte. Und wahrlich, das hat dieses Suleiman'sche Corps auch geleistet, und wenn der Erfolg bisher auch nicht die Anstrengungen begünstigte, und die eigentliche Jochhöhe des Schipla-Passes bis zum 30. August, wo ich nach Konstantinopel mich zurückbegab, noch immer in dem Besitz der Russen geblieben ist, so hat in diesem ganzen blutigen Kriege bisher noch kein türkisches Corps mit größerem Heroismus gekämpft als dies von den Truppen Suleiman Paschas gesehen ist.

Als ich persönlich am 26. August ein Augenzeuge des Kampfes wurde, hatten die Türken bereits das bulgarische Dörfchen Schipla, das ungefähr 700 Meter von der eigentlichen

Paschhöhe südwärts liegt, den Russen abgenommen. Nun folgten harte Kämpfe; denn die Russen vertheidigten sich mit großer Brauour und wichen nur Schritt vor Schritt vor der bedeutenden Ueberlegenheit der Feinde zurück. Zwar vermochten die Türken auf der schmalen Straße auch nur mit verhältnißmäßig geringen Truppenmassen anzugreifen, und auch die umliegenden Ruppert der Berge, welche sie sogleich richtigerweise besetzt hatten, um von deren Höhen ein wirksames Feuer auf die tiefer stehenden Feinde zu eröffnen gestatteten keine größere Truppenentfaltung; allein sie hatten den großen Vortheil, daß sie ihre ermatteten Regimenter immer wieder durch neue ablösen und somit den Kampf mit immer frischen Kräften führen konnten. So hätten bereits am 24. die Türken fast den Sieg erfochten. Die Höhe des Schipla-Passes selbst war von ihnen beinahe genommen, und auf dem Berge St. Nikolas, von wo aus man die tiefer liegende Partie des Joches bestreichen kann, standen bereits die türkischen Tirailleurs. Da die Russen in den Tagen vom 21.—25. August kaum über 4000 Streiter hier zählten, die alle schon seit drei Tagen unausgesetzt, ohne Ruhe und Rast und ohne die mindeste warme Nahrung, im Feuer gestanden hatten und daher auf das äußerste ermattet waren, so soll ihre Vertheidigung zuletzt nur schwach und ihr Feuer unsicher geworden sein. Hätte da Suleiman Pascha am 25. August mit voller Kraft vorstoßen lassen, so unterliegt es kaum einem Zweifel daß er den Paß erstürmt und die Russen bis Gabrowa zurückgetrieben haben würde. Allein er wollte sich nicht damit begnügen, sondern den stolzen Triumph feiern das ganze Corps gefangen zu nehmen, um es seinem Herrn, dem Padischah, als Gefangene vorzuführen, und die Richtigkeit des alten Sprichworts: „Wer zu viel haben will, erhält nichts,“ erprobte sich auch dießmal wieder. Suleiman Pascha ließ am 24.—25. nicht kräftig in der Front angreifen, sondern suchte seine beiden Flügel weiter auszudehnen, um die Straße nach Gabrowa unterhalb der Paschhöhe zu gewinnen, somit das russische Corps zu umzingeln und dann gefangen zu nehmen. Es würde ihm dieß ohne Zweifel auch gelingen sein, wenn nicht in der letzten entscheidenden Stunde die Russen eine bedeutende Verstärkung erhalten hätten. Man hatte die Scharfschützen mit Kosaken-Pferden beritten gemacht damit sie schneller von Gabrowa heraufgelangten, und gerade im entscheidenden Augenblick langten ihre ersten Spitzen an und nahmen sogleich am Kampfe theil. Fort und fort kamen jetzt neue russische Truppen an, der General Radezki der den Donau-Uebergang bei Sistowa auf so energische Weise ausgeführt hatte, erschien selbst und übernahm den Oberbefehl, und von da an war der Plan Suleiman Pascha's gescheitert und sein ungeheures Opfer von 10,000 Mann der besten Soldaten seines Corps ein vergebliches gewesen. (Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

### Thermometerstand nach Reaumur in Vaduz.

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
Sept. 12.	+10 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	+ 18	+ 15	fast hell
" 13.	+12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	+ 15	+ 14	" trüb
" 14.	+ 8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	+ 16	+ 15	hell
" 15.	+10 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	+ 18	+ 15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	"
" 16.	+13	+ 15	+ 11	trüb
" 17.	+ 9	+ 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	+ 10	fast trüb
" 18.	+ 8	+ 10	+ 9 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	halb hell.

### Telegrafischer Kursbericht von Wien.

19. Septbr.	Silber . . . . .	105.10
	20-Frankenstück . . . . .	9.40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	100 Reichsmark . . . . .	57.70
	London . . . . .	117.30

Druck von Heinrich Graff in Feldkirch.